

VORWORT

Mit Band VII finden die Beiträge über die süddeutschen Zinngiesser ihren Abschluss. Wie bereits im Vorwort zu Band V angekündigt, folgen den reichsdeutschen Meistern als notwendige Ergänzung die Zinngiesser des Elsass, von Österreich, der Schweiz und von Ungarn.

Die Zinngiesser des Elsass hat sich seit mehreren Jahren Herr Museumskonservator Adolphe Riff in Strassburg als Arbeitsdomäne auserkoren. Aus seiner Feder erschien 1925 unter dem Titel „Les étains Strasbourgeois du XVI^e au XIX^e siècle“ ein Buch über die Strassburger Zinngiesser, das die Namen und Daten von 153 Meistern und genauere Mitteilungen über die Marken und Arbeiten bringt. Es erübrigt sich, auf das dort gebotene Material in seinem ganzen Umfange zurückzukommen. Unsere Mitteilungen beschränken sich daher auf die Wiedergabe eigener Markenaufnahmen und auf die Aufzählung von Arbeiten, die Riff meist aus eigener Anschauung nicht kennt. Weiter bildet eine wichtige Ergänzung die hier zum ersten Male veröffentlichte Strassburger Zinngiesserordnung von 1572. Auch über die Zinngiesser der übrigen Ortschaften des Elsass wird Riff demnächst eine Arbeit herausbringen, so dass hier die kurzen Mitteilungen über Colmar und Mülhausen genügen sollen.

Im Jahre 1910 hat das städtische Museum in Salzburg ein von Dr. K. v. Radinger bearbeitetes Verzeichnis seiner Zinnsammlung herausgegeben. Dem Text sind 7 Tafeln mit Abbildungen von Zinnmarken beigelegt, darunter eine ganze Reihe von solchen österreichischer Herkunft. Dies ist der einzige und zugleich sehr bescheidene Behelf, mit dem man sich bisher in Österreich bei der Bestimmung von Zinnmarken begnügt hat. Hier schien es dringend erwünscht, nach 21 Jahren ein Stück weiterzukommen und wenigstens die wichtigsten Meisterlisten und Marken für die Hauptzentren des österreichischen Zinngiessershandwerks zusammenzustellen. Das überaus bereitwillige Entgegenkommen, das ich während meiner Studien in Österreich bei Museen, Archivverwaltungen und Sammlern, insbesondere bei den Herren Dr. Karl Ruhmann in Wien und Rechtsanwalt Dr. Geza Kodella in Graz gefunden habe, liessen den Anhang „Österreich“ schliesslich noch reichhaltiger ausfallen, als es ursprünglich beabsichtigt war. Der Umfang geht fast schon über den Begriff des Anhangs hinaus. Nur die Beiträge über die Tiroler Meister möchte man sich noch etwas eingehender wünschen. Hier wäre mehr zu erreichen gewesen, wenn nicht der Direktor des Innsbrucker Staatsarchivs die Benutzung der ihm unterstellten Archivalien verhindert und auch sonst jede zweckdienliche Auskunft verweigert hätte, um sich möglichst viel unveröffentlichtes Material für seine eigenen Publikationen vorzubehalten.

Die Schweiz besitzt seit Jahren in Herrn Dr. med. Gustav Bossard in Zug einen kenntnisreichen Sammler und Spezialforscher für Zinn. Von ihm wurde 1920 ein umfangreiches Tafelwerk über „Die Zinngiesser der Schweiz und ihr Werk“ veröffentlicht, dem später noch ein weiterer Band folgen soll. Auf 43 Tafeln sind gegen 900 Zinnmarken zusammengestellt. Gegenüber der Reichhaltigkeit der Abbildungen begnügt sich Bossard mit sehr kurz gehaltenen Meisterangaben, und auf die Erwähnung von Arbeiten der einzelnen Meister verzichtet er ganz. Hierin bieten die in Anhang III gebotenen Meisterlisten und Gegen-